



Ein leidenschaftlicher Pilzfreund ist gestorben Zeilen zum Tod von Jürgen Häffner (1944–2020)

Tieferschüttert hat mich im November 2020 die Nachricht vom Tode Jürgen Häffners, telefonisch übermittelt durch Horst Staub. Horst Staub und ich wünschen der hinterbliebenen Frau Irene viel Kraft in dieser schwierigen Zeit und sprechen ihr unsere innige Anteilnahme und Trauer aus. Jürgen Häffner wurde am 31.12.1944 in Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz) geboren und war lange Zeit als Schulleiter und Lehrer im Schuldienst tätig. Im Lehramtsstudium lag sein Fokus auf den Fächern Chemie und Biologie. Dem Thema Biologie, speziell der Pilzkunde, hat er sich bereits intensiv in seiner Zeit als Lehrer gewidmet. Während er sich anfangs vor allem autodidaktisch Wissen über Pilze und ihre Bestimmung aneignete, besuchte er schon bald regelmäßig Tagungen, auf denen er Kontakt zu weiteren Pilzbegeisterten schließen konnte. Hoch motiviert gründete er 1975 den „Verein für Pilzkunde Wissen“ und brachte durch zahlreiche Exkursionen und mykologische Erfassung die Pilzkunde weit voran. Die Ergebnisse seiner Erhebungen publizierte er regelmäßig. Dabei war die Gattung *Helvella* für ihn von besonderem Interesse. Er studierte sie intensiv und wurde zu einem Experten für diese Gattung. Die Ergebnisse seiner jahrelangen Forschung wurden in der Zeitschrift für Mykologie veröffentlicht (Die Gattung *Helvella*, HÄFFNER 1987). Seine unermüdliche Arbeit beim Kartieren und

Erforschen der Pilzflora gipfelte in der Auszeichnung mit dem Adalbert-Ricken-Preis, der ihm zusammen mit Manfred Enderle verliehen wurde. Dieser Preis wird an Amateurmykologen verliehen, die außerhalb universitärer Forschung außergewöhnliche Leistungen gezeigt haben. Mit Herzblut und Biss war er neben seiner Lehrertätigkeit Stunden über Stunden im Gelände oder am Mikroskop. Durch seine intensive Vernetzung mit anderen Pilzfreunden und sein ausgeprägtes Interesse an operculaten Ascomyzeten hat er sich zu einer weltweit bekannten Koryphäe auf diesem Gebiet entwickelt. Dabei verschlug es ihn immer wieder in ferne Länder. Dort dachte er mitnichten nur an Urlaub, sondern er untersuchte stets auch Pilze auf diesen Reisen. Als gebürtiger Ludwigshafener machte er immer wieder auch Exkursionen in seiner alten Heimat und der Pfalz. Dem Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum bescherte er eine wichtige mykologische Sammlung, indem er die Weichen für die Übergabe des Nachlasses von Dr. H. Waldner an V. John vermittelte. Diese Sammlung wurde danach durch H. Staub aufgearbeitet. Mit den Jahren wurden die Pilzanfragen zahlreicher Mykologen weltweit an Jürgen Häffner so viel, dass ihm kaum noch Zeit für eigene Forschung blieb und er 2007 schließlich die Reißleine zog und sich aus allen offiziellen mykologischen Projekten zurückzog. Mit der Pensionierung 2009 begann er, seine eigene mykologische Sammlung nach und nach aufzuarbeiten. Mit den Jahren kamen leider immer mehr gesundheitliche Probleme hinzu, die ihn zu Einschränkungen seines Hobbys zwangen.



Jürgen Häffner mit seiner Frau Irene 2011. (Foto: J. Häffner, mit Selbstauslöser)

Lange Exkursionen waren kaum noch möglich, dennoch publizierte er bis zu seinem Tod im Oktober 2020 unermüdlich weiter. Ein liebevoller, weltoffener Pilzexperte lässt uns sehr dankbar und traurig zurück. Was wir gemeinsam an Schönerm hatten, gibt Trost.

HÄFFNER, J. (1987): The genus *Helvella*, morphology and taxonomy. – Zeitschrift für Mykologie Supplement Vol. 7: 1–165.

Julia Kruse & Horst Staub

Wir bitten um Unterstützung!

Mit der Auflösung der Ausstellung des Pfalzmuseums in der Zehntscheune auf Burg Lichtenberg bei Kusel ist auch das von Christoph Bernd betreute Projekt zur Haltung, Nachzucht und Bestandsstützung der Gelbbauchunken an das Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim umgezogen. Hauptziel des Projektes ist es, eine stabile Gelbbauchunkenpopulation aufzubauen. Das wird zum einen durch die Anlage von Kleingewässern in einem geeigneten Gebiet umgesetzt, zum anderen werden Nachzuchten ausgesetzt, die als Spenderpopulation zu einer eigenständigen Ausbreitung beitragen können. Neben dem Aussetzen der Nachzuchten ist vor allem auch die Pflege der Lebensräume von großer Bedeutung. Die Nachzuchten werden aktuell in der Nähe von Kaiserslautern ausgesetzt. Auch entlang des Haardtrands gibt es Gelbbauchunkenpopulationen. Deren Lebensräume werden durch Mitglieder der POLLICHIA kontrolliert und gepflegt. Ziel ist es, die dort vorkommenden Populationen zu erhalten. Im weiteren Verlauf sollen bei Bedarf auch Tiere aus der Zucht des Pfalzmuseums an geeigneten Lebensräumen entlang des Haardtrands ausgesetzt werden. Um die Zucht entsprechend weiter auszubauen, wird ein zusätzliches Becken für die Nachzuchten benötigt. Ein solches Becken mit den Maßen 95 cm x 95 cm x 50 cm (B x L x H) kostet 500 €. Wir bitten daher um Spenden für die Anschaffung eines solchen Beckens zum weiteren Ausbau unseres Zuchtprogramms.

POLLICHIA e. V.

Sparkasse Südliche Weinstraße · IBAN: DE46 5485 0010 0010 0684 19 · Stichwort: Herpetologie

Dr. Katharina Schneeberg, Pfalzmuseum für Naturkunde –
POLLICHIA-Museum, Bad Dürkheim
Dr. Christoph Bernd, Büro für FREILANDFORSCHUNGEN; Bexbach